

# Bildung von Anfang an

Kinderkrippen, Kindergärten  
und SchülerInnenhorte der Stadt Graz  
[www.graz.at](http://www.graz.at)

STADT  
**GRAZ**  
BILDUNG &  
INTEGRATION

# KONZEPTION

Kinderkrippe Augasse



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
Allgemeines .....	6
Unsere Öffnungszeiten.....	6
Ferienzeit .....	6
Beiträge .....	6
Zusatzkosten.....	6
Kosten im Sommer (Ferienkinderkrippe) .....	7
Ermäßigungen / Essensbeitrag.....	7
Einzahlung des Kinderkrippenbeitrages .....	7
Abmeldung von der Kinderkrippe .....	8
Pflichten der Eltern / Erkrankung / Fernbleiben .....	8
Die Aufsichtspflichten der Kinderkrippe und Haftung / Abholung .....	8
Verweigerung der Übergabe des Kindes bei der Abholung .....	8
Rauchverbot .....	8
Schließsystem .....	8
Liebe Eltern! .....	10
Unser Haus .....	11
Sonnengruppe .....	11
Regenbogengruppe .....	11
Unser Bild vom Kind .....	12
Was Krippenkinder brauchen.....	13
Bedürfnis nach Bindung .....	13
Bedürfnis nach einer stabilen Umgebung.....	13
Bedürfnis nach Unabhängigkeit .....	14
Pädagogische Qualität.....	15
Pädagogische Haltung .....	16
Pädagogische Zielsetzung.....	17
Bildungsbereiche .....	19
Emotionen und soziale Beziehungen .....	19
Ethik und Gesellschaft .....	21
Sprache und Kommunikation .....	22
Bewegung und Gesundheit .....	23
Ästhetik und Gestaltung.....	24
Natur und Technik.....	25

Tagesablauf .....	26
Orientierungsphase .....	26
Konzentrationsphase.....	26
Erholungsphase .....	27
Ausklangsphase .....	28
Übergänge .....	28
Mahlzeiten.....	28
Beobachtung und Dokumentation .....	29
Eingewöhnung.....	30
Transition.....	30
Bildungspartnerschaften .....	31
Quellenangabe .....	34

## Vorwort



Sehr geehrte Eltern!

Liebe Kinder!

Die Wahl der richtigen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung ist eine sehr wichtige Entscheidung für Sie und Ihre Kinder. Dabei spielen sowohl organisatorische Rahmenbedingungen als auch die pädagogische Arbeit mit den gesetzten Schwerpunkten eine wesentliche Rolle.

Generell wird in den städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen darauf geachtet, optimale Bildungs- und Entwicklungschancen für Ihr Kind und somit auch einen gelingenden Übergang Ihres Kindes in die Schule zu gewährleisten. Die pädagogische Arbeit orientiert sich dabei immer am bundesländerübergreifenden „BildungsRahmenPlan“ für elementare Bildungseinrichtungen.

Bewegung, gesunde Ernährung, Natur, Interkulturelle Pädagogik sind nur einige der Schwerpunkte, die in städtischen Einrichtungen gelebt werden.

Das vorliegende Konzept gibt Ihnen Informationen zu den wesentlichen organisatorischen Fragen und macht Ihnen die in der Einrichtung stattfindende Bildungsarbeit transparent. Bildliche Dokumentationen geben Ihnen dazu visuelle Eindrücke von der pädagogischen Arbeit.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Studieren der Unterlage und Ihren Kindern viel Freude in der gewählten Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung.

Ihr

**Kurt Hohensinner**

Stadtrat für Bildung, Integration und Sport



Liebe Eltern, liebe Kinder!

Auf das Lernen von Kindern haben die Lehrpersonen den unangefochten höchsten Einfluss (58% nach Bishop, Berryman & Richardson, 2002). Im Bereich der Kinderbildung und -betreuung sind es die PädagogInnen und KinderbetreuerInnen, die entscheidend zum Bildungserfolg der Kinder beitragen. Die Abteilung für Bildung und Integration der Stadt Graz setzt daher voll auf deren Stärken und Qualitäten zum Wohl der ihr anvertrauten Kinder.

Ausdruck für engagierte PädagogInnen sind deren individuelle Konzepte, die sich an den Anforderungen der Kinder, am bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, an den lokalen Rahmenbedingungen und an den individuellen Stärken der Teammitglieder orientieren. Erwünschtes Ergebnis der Bemühungen sind bildungshungrige Kinder in ihrer ganzen Vielfalt, die so das Rüstzeug für ein erfülltes Leben von klein auf mitbekommen.

Die Konzeptionen der städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sind die schriftliche Abbildung dieses Engagements. Vor Ihnen liegt die Beschreibung einer Bildungslandschaft, welche spannende Einblicke in kindliche Lernwelten voller pädagogischer Schätze gewährt.

Liebe Eltern, liebe Kinder, gehen Sie / geht mit uns auf diese Erkundungstour. Wir bitten um aktive Mitwirkung - mit Wertschätzung für unsere PädagogInnen. Dann kann hier etwas Großes wachsen: Eine gute Zukunft für die nächste Grazer Generation!

Ihr  
**Günther Fürntratt**  
Abteilungsmitglied

# Allgemeines

## Kinderkrippe Augasse

Augasse 81 b  
8051 Graz  
Tel. Nr.: +43 316 872-2721  
Mobil: +43 664 60 872-2721  
E-Mail: kikri.augasse@stadt.graz.at  
**Leitung: Katharina Dudas**

## Träger

Stadt Graz – Abteilung für Bildung und Integration  
Geschäftsbereich Kinderbildung und -betreuung  
Keesgasse 6  
8010 Graz  
Tel. Nr.: +43 316 872-7460  
E-Mail: kibet@stadt.graz.at  
www.graz.at

## Unsere Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kinderkrippen sind **Montag bis Freitag täglich 10 Stunden in der Zeit von 7.00 bis 17.00 Uhr bzw. 8.00 bis 18.00 Uhr** je nach Bedarf.

Aufgrund Ihrer Anmeldung bestimmen Sie selbst, wie lange Ihr Kind Bedarf hat. Bei einer ganztägigen Anmeldung kann Ihr Kind 8 Stunden, in begründeten Ausnahmefällen höchstens 10 Stunden in der Kinderkrippe bleiben.

## Ferienzeit

Die Kinderkrippen haben auch in den Ferien geöffnet.  
Die Öffnungszeiten in den Ferien richten sich auch nach dem Bedarf der Eltern.

**Ausnahme:** In den letzten drei Sommerferienwochen sind alle Kinderkrippen **geschlossen**.

## Beiträge

Die Kosten für den Besuch in der Kinderkrippe bestehen aus dem Betreuungs- und dem Essensbeitrag. Sie finden die genauen Kosten in den Tariftabellen - im Internet unter [www.graz.at/bildung](http://www.graz.at/bildung) im **Menüpunkt „Kinderkrippen“**.

Für die Berechnung des Kinderkrippenbeitrags und etwaiger Ermäßigungen wird Ihr Familieneinkommen verwendet: Das ist das Jahresnettoeinkommen aller Familienangehörigen, die für das Kind unterhaltspflichtig sind und im gemeinsamen Haushalt leben. (Beispiel: Beide Eltern leben im gemeinsamen Haushalt: Grundlage ist dann das Jahresnettoeinkommen beider Eltern, das zusammengezählt wird.)

## Zusatzkosten

1. **Materialbeitrag:** 8 Euro / Monat zum Kauf verschiedener Materialien zum Spielen und Basteln
2. **Jausengeld und Projektbeiträge** für Ausflüge und Besichtigungen

### Kosten im Sommer (Ferienkinderkrippe)

1. Die Kosten werden (a) pro Woche und (b) anhand der Dauer des Besuchs berechnet. Der Wochenbeitrag ist ein Viertel des Monatsbeitrags.
2. Die Kosten des Besuchs der Ferienkinderkrippe werden bereits im Juni verrechnet und müssen auch **im Juni** bezahlt werden!

### Ermäßigungen / Essensbeitrag

Sie müssen das Ansuchen um Ermäßigungen **spätestens am 30. Juni vor Beginn des neuen Betreuungsjahres** mit allen Unterlagen bei einer der Servicestellen in den Stadtbezirken der Stadt Graz abgeben.

**Auswärtige Kinder** (ohne Hauptwohnsitz in Graz) erhalten keine Ermäßigung.

### Einzahlung des Kinderkrippenbeitrages

1. Pro **Betreuungsjahr** zahlen Sie von **September** bis einschließlich der **1. Juliwoche 11 Teilbeträge**. Die Ferienkinderkrippe ist **extra** zu bezahlen. Diese Bestimmungen sind durch ein Landesgesetz geregelt.
2. Sie müssen den Krippenbeitrag spätestens bis **zum Ende des Monats** bezahlen.
3. Für die Bezahlungen haben Sie folgende Möglichkeiten:
  - a) Sie verwenden den **Erlagschein**, den Sie mit jeder Monatsrechnung bekommen.
  - b) Sie füllen das Formular für einen **Einziehungsauftrag** aus (erhalten Sie von der Krippenleitung) und geben uns die Möglichkeit, den Monatsbeitrag automatisch von Ihrem Konto abzubuchen.
  - c) Sie zahlen selbst mit **elektronischer Überweisung** (Telebanking). In diesem Fall müssen Sie unbedingt **im Feld „Kundendaten“ die Nummer Ihres Kindes und die Nr. 5700000 eintragen**, weil wir Ihre Zahlung sonst nicht richtig zuordnen können!

**Wichtig:** Bitte heben Sie die Einzahlungsbestätigungen unbedingt auf! Sie können die Kosten für die Kinderkrippe und den Essensbeitrag beim Finanzamt absetzen.

### Was kann passieren, wenn ich den Beitrag nicht oder nicht rechtzeitig bezahle?

1. Sie werden gemahnt, wenn Sie den Kinderkrippenbeitrag nicht rechtzeitig bezahlen. Und es werden Ihnen Mahngebühren verrechnet.
2. Sie haben den Kinderkrippenbeitrag zweimal oder öfter nicht bezahlt und auf die schriftliche Mahnung nicht reagiert: In diesem Fall kann Ihr Kind vom Besuch der Kinderkrippe ausgeschlossen werden! (§ 28 des Stmk. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, LGBl. Nr. 22/2000)

### Bekomme ich den Kinderkrippenbeitrag für die Tage zurück, wo mein Kind nicht in der Kinderkrippe war?

Nein. Eine Rückzahlung für nicht genutzte Zeiten ist nicht möglich.

### Wie bekomme ich Geld zurück, falls ich zu viel bezahlt habe?

Sollte sich am Jahresende ein Guthaben ergeben, wird es Ihnen für das nächste Betreuungsjahr angerechnet. Der Betrag wird ausbezahlt, wenn Ihr Kind im Folgejahr keine Einrichtung der Stadt Graz mehr besucht.

### An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen zum Kindergartenbeitrag / zur Abrechnung habe?

Bitte wenden Sie sich an die MitarbeiterInnen der Verrechnungsstelle für Kinderbetreuungseinrichtungen: **Telefon: 0316-872-7470, 7471, 7472.**

**Adresse: Keesgasse 6, 8010 Graz, 1. Stock, Zimmer 133 und 134**

## Abmeldung von der Kinderkrippe

1. Sie können Ihr Kind jederzeit **am Ende eines Monats** vom Besuch der Kinderkrippe abmelden.
2. **Kündigungsfrist:** Für die Abmeldung müssen Sie eine einmonatige Kündigungsfrist einhalten. Formulare für die Abmeldung bekommen Sie von der Leitung der Kinderkrippe.
3. **Automatische Abmeldung:** Ihr Kind wird automatisch von der Kinderkrippe abgemeldet, wenn Ihr Kind länger als 1 Monat nicht in die Krippe kommt und Sie sich in dieser Zeit bei der Kinderkrippe nicht melden.

**Wichtig:** Wenn sich Ihre Berufstätigkeit ändert (Karenz, Pension etc.), verliert das Aufnahmekriterium „Berufstätigkeit der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten“ die Gültigkeit. Dies kann zur Folge haben, dass Ihr Kind im folgenden Betreuungsjahr keinen Betreuungsplatz mehr hat.

## Pflichten der Eltern / Erkrankung / Fernbleiben

1. Als Eltern (Erziehungsberechtigte) müssen Sie dafür sorgen, dass Ihr Kind die Kinderkrippe das ganze Jahr **regelmäßig besucht**.
2. Wenn Ihr Kind krank geworden ist oder aus einem anderen Grund die Kinderkrippe nicht besuchen kann, müssen Sie die Kinderkrippe **bis 9 Uhr** darüber informieren.
3. Sie müssen **telefonisch erreichbar sein** und der Kinderkrippe Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse bekanntgeben und jede Änderung **sofort mitteilen**.
4. Wenn Ihr Kind eine **ansteckende Krankheit** gehabt hat, darf es die Kinderkrippe erst wieder besuchen, wenn Sie ein ärztliches Attest vorlegen, dass Ihr Kind wieder gesund ist.
5. Wenn Ihr Kind **Läuse** hat, müssen Sie das Merkblatt des Ärztlichen Dienstes „Das kranke Kind in städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen“ lesen und die Anweisungen befolgen.
6. Im Interesse des Kindes ist eine gute Kooperation mit der Kinderkrippe notwendig.

## Die Aufsichtspflichten der Kinderkrippe und Haftung / Abholung

1. Die Aufsichtspflicht der Kinderkrippe **beginnt** mit der Übergabe des Kindes an das Personal der Kinderkrippe.
2. Die Aufsichtspflicht **endet**, wenn das Kind von den Eltern (Erziehungsberechtigten) oder einer geeigneten Person in deren Auftrag abgeholt wird.
3. Bei gemeinsamen Festen, Feiern und Aktivitäten in der Kinderkrippe, bei denen die Eltern eingebunden sind, übernehmen die Eltern die Aufsichtspflicht für Ihre Kinder.
4. Für Spielzeug und Wertgegenstände, welche die Kinder von zu Hause mitbringen, wird keine Haftung übernommen.
5. Ihr Kind ist in den städtischen Kinderkrippen **nicht zusätzlich versichert**.

### Verweigerung der Übergabe des Kindes bei der Abholung

Das Personal der Kinderkrippe kann die **Übergabe des Kindes verweigern**. Dies ist nur dann der Fall, wenn die KinderkrippenpädagogInnen zur Erkenntnis kommen, dass die abholende Person auf Grund besonderer Umstände (z.B. Alter unter 14 Jahren, Alkohol- oder Drogeneinwirkung, momentane körperliche oder geistige Beeinträchtigung) **nicht in der Lage ist**, der Aufsichtspflicht für das Kind nachzukommen und das Kindeswohl gefährdet erscheint.

## Rauchverbot

Im gesamten Areal besteht Rauchverbot.

## Schließsystem

Sie erhalten am Beginn der Betreuungszeit zwei aktivierte Chips zur Verfügung gestellt, um zu den Öffnungszeiten Zutritt zu der Einrichtung zu haben. Diese sind nach Beendigung der Betreuung wieder zurück zu geben.

Bei Nichtretournierung, Verlust oder Diebstahl wird ein Unkostenbeitrag von 25 Euro/pro Chip in Rechnung gestellt.



## Liebe Eltern!

Durch den neuen bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen sollen in ganz Österreich die gleichen Rahmenbedingungen herrschen und dadurch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit gewährleistet und den internationalen Standards angepasst werden. Er beschreibt die Rolle der PädagogIn, das Bild vom Kind, die angemessene Ausstattung der Bereiche sowie die täglichen Bedingungs- und Entscheidungsfelder, nach den aktuellsten Erkenntnissen der Kleinkindpädagogik.

In einem Umfeld von Geborgenheit und Sicherheit bieten wir jedem Kind optimale Bedingungen für eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung. Wir haben einen strukturierten Tagesablauf und planen neben dem freien Spiel verschiedenste Aktivitäten. Durch den Kontakt mit unterschiedlichsten Materialien wird das kreative Handeln intensiv angeregt.

Das Sozialverhalten wird in der Kinderkrippe früh gefördert und nimmt einen großen Stellenwert ein. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern werden Beziehungen aufgebaut, Konflikte ausgetragen, Freude und manchmal auch Leid geteilt. Jedes Kind soll sich individuell in einem liebevollen, sicheren Umfeld entwickeln können. Die PädagogInnen bestärken und unterstützen die Kinder in ihrem Tun und Handeln.

Wir freuen uns, dass wir die Kinder bei ihrer Entwicklung ein Stück weit begleiten und miterleben dürfen, wie sie wachsen und sich entfalten.

## Unser Haus

In unserem Haus befinden sich zwei Ganztagesgruppen mit flexiblen Öffnungszeiten nach Bedarf der Kinder.

### Sonnengruppe

Unser Team besteht aus:

- 100%-ige KindergartenpädagogIn
- 75%-ige KindergartenpädagogIn
- 100%-ige KinderbetreuerIn
- 75%-ige KinderbetreuerIn
- 50%-ige KinderbetreuerIn

### Regenbogengruppe

Unser Team besteht aus:

- 100%-ige KindergartenpädagogIn
- 75%-ige KindergartenpädagogIn
- 100%-ige KinderbetreuerIn
- 75%-ige KinderbetreuerIn
- 50%-ige KinderbetreuerIn

## Unser Bild vom Kind

Von Geburt an verfügt das Kind über unterschiedliche Interessen, Begabungen und Bedürfnisse. Es hat viele Möglichkeiten sich auszudrücken, auf sich aufmerksam zu machen und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Es sucht Kontakte und findet immer einen Weg, diese zu knüpfen. Im Austausch mit vertrauten Personen und der Umwelt entwickeln sie ihre Kompetenzen und ihre Persönlichkeit.

Indem das Kind als Ko-Konstrukteur in den Lernprozessen mitagiert, bildet es in den ersten Lebensjahren ein Fundament für eine bedürfnisgerechte Entwicklung. Dabei steht nicht die Vermittlung von Fakten im Vordergrund, sondern das gemeinsame Erforschen der Umwelt.

Das soziale Miteinander, eine positive Atmosphäre, emotionale Wärme und Wertschätzung sind für uns von großer Bedeutung. Zudem lernen Kinder besonders gerne voneinander. Diese Bildungsprozesse unterstützen wir durch gezielte Interaktionen im täglichen Gruppengeschehen. Ein Kleinkind begreift und erfasst, lernt und entwickelt sich in seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus. Jedes Kind durchläuft demnach eine einzigartige Bildungsbiographie.



# Was Krippenkinder brauchen

## Bedürfnis nach Bindung

Die PädagogInnen und BetreuerInnen übernehmen sowohl die Rolle der Bezugsperson, als auch die vom Partner und Freund. Durch die partnerschaftliche Atmosphäre geben wir den Kindern die Möglichkeit, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen, wahrzunehmen und das Umgehen mit ihnen zu erlernen. Diese zwischenmenschliche Grundlage trägt zur Förderung der Selbstständigkeit, der Selbstentfaltung und der Stärkung des Selbstwerts des Kindes bei.

Ebenso knüpft das Kind in der Kinderkrippe zu anderen Kindern verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft Kontakte. Es lernt jüngere/ältere Spielgefährten zu verstehen, stellt sich auf ein Kind ein, unterhält sich mit ihm, hilft und unterstützt, übt Rücksicht, erlebt Streit und Frustration und vieles mehr.

Wenn es zu Konflikten zwischen Kindern kommt, sollen sie diese möglichst untereinander lösen, soweit sie dazu schon in der Lage sind. Das heißt, dass der Erwachsene zunächst eine beobachtende Rolle einnimmt und erst interveniert, wenn der Konflikt nicht gelöst werden kann. Wir richten den Fokus auf den weiteren Umgang mit der Situation und versuchen gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden oder zeigen ihnen Alternativen auf. Auch die jüngsten Kinder sind in der Lage ihren Unmut zu äußern. Auch in dieser Situation gilt – die Erwachsenen sind sich ihrer Vorbildfunktion ständig bewusst.

## Bedürfnis nach einer stabilen Umgebung

Kinder haben das Recht auf eine stabile Umgebung, die Sicherheit gibt. Regeln bieten Struktur und Schutz, dabei sollen sie das Personal und die Kinder nicht einschränken, sondern sie zu einer Eigenständigkeit, Gerechtigkeit und Verantwortung für ihr Handeln und die daraus folgenden Konsequenzen angehalten werden. Regeln sollen immer im Sinnzusammenhang stehen und den Kindern leicht verständlich gemacht werden. Soweit es geht, werden Regeln und Veränderungen gemeinsam mit den Kindern besprochen, sodass sie langsam darauf vorbereitet werden und sie die Zeit haben ihren Gefühlen Ausdruck zu geben.

Ein regelmäßiger Tagesablauf und bestimmte Bedürfnisse tragen dazu bei, dass das Kind sich gut orientieren kann. Der Ablauf des Tages soll jeden Tag individuell an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden, das heißt wir sollen uns nicht an strikte Abläufe binden. Trotzdem bleibt aber eine Grundstruktur erhalten in der wir uns flexibel bewegen können.

## Bedürfnis nach Unabhängigkeit

Das Streben nach Autonomie, danach sich selbst und seinen eigenen Weg zu finden, die Individualität, die Persönlichkeit und die Selbstständigkeit des Kindes bilden, in Phantasien unter Berücksichtigung der Selbstbildungsprozesse, ist die Basis der gesamten pädagogischen Arbeit.

Die Organisation des kindlichen Alltags stellt für die Kinder eine große Herausforderung bezüglich ihrer Individualität und der Rollenkompetenz dar. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind zu helfen, zu sich selbst, aber auch zu seiner Rolle innerhalb der Gruppe zu finden.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder unsere Kindergruppen als einen Lebensraum erfahren, der ihnen alle Bedingungen bereitstellt, um ihrer Freude am Kindsein gerecht zu werden. Durch verantwortungsvolle, pädagogische Begleitung soll der Reichtum kindlicher Ausdrucksweisen, wie das Spiel, Phantasie, Kreativität, Neugierde, Kommunikations- und Bewegungsfreude genutzt werden, um die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung Selbstentfaltung und Selbstbildung zu unterstützen. Im täglichen Miteinander können sie verantwortungsvolles Handeln gegenüber der Natur kennen lernen und erproben.



## Pädagogische Qualität

**Pädagogische Qualität** rückt die Sichtweise und die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt des Interesses und macht diese zum Maßstab für die Qualität einer Kinderkrippe. Gute Qualität ist dann gegeben, wenn Kinder optimale Bedingungen für ihr individuelle Entwicklung sowie vielfältige Bildungschancen vorfinden. Von dieser Förderung profitiert nicht nur jedes einzelne Kind, sondern auch die Gesellschaft insgesamt.

Pädagogische Qualität wird in den Strukturbedingungen einer Einrichtung, in den pädagogischen Prozessen und in den Interaktionen von Kindern und Erwachsenen sichtbar. Auch die Werthaltungen und Einstellungen des Personals beeinflussen die pädagogische Qualität. Diese zeigt sich weiters in der Zusammenarbeit mit Eltern und externen Fachkräften im Sinne einer Bildungspartnerschaft sowie in der Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit.

**Prozessqualität** umfasst die Gesamtheit der Interaktionen und Erfahrungen eines Kindes mit seiner sozialen, räumlich-materialen und kulturellen Umwelt in der Kinderkrippe. Zur sozialem Umwelt zählen alle Kinder der Gruppe sowie alle Erwachsenen, mit denen das Kind in der Einrichtung in Kontakt tritt. Es spiegeln sich die täglichen erfahrbaren dynamischen Aspekte des Alltags wider, die die Atmosphäre prägen. Die Einbeziehung und die Unterstützung der Familie im Rahmen der Bildungspartnerschaft sind ebenfalls Bestandteile der Prozessqualität.

**Orientierungsqualität** bezieht sich auf die pädagogischen Vorstellungen, Werte und Überzeugungen sowie die professionellen Leitbilder aller Erwachsenen, die in die Arbeit mit den Kindern eingebunden sind. Diese Aspekte unterliegen dem gesellschaftlichen Wandel und müssen daher immer wieder auf ihre Gültigkeit überprüft werden. Zur Orientierungsqualität zählen das Bild vom Kind, die Vorstellungen der PädagogInnen von Bildung und Erziehung sowie pädagogische Ziele, Prinzipien und Normen.

**Strukturqualität** umfasst die situationsunabhängigen, zeitlich stabilen Rahmenbedingungen der Kinderkrippengruppe und der Kinderkrippe. Zur Strukturqualität zählen u. a. die Gruppengröße, der Personal-Kind-Schlüssel, die Räume und die Ausstattung, die Kindern und Personal drinnen und draußen zur Verfügung stehen. Auch die Qualifikation des Personals sowie die Zeit für Vorbereitung, Reflexion und Fortbildung sind Strukturkriterien. Die Prozessqualität in der Kinderkrippe wird von diesen vorgegebenen pädagogischen und organisatorischen Strukturen beeinflusst.

**Qualitätsmanagement** hat die Aufgabe, pädagogische Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. In diesem Prozess nimmt die Leitung der Einrichtung eine zentrale Rolle ein. Aufbauend auf der qualifizierten Feststellung der Ausgangssituation werden Qualitätsziele vereinbart und auf die Realisierung überprüft. An die Evaluation schließen weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –optimierung an.



## Pädagogische Haltung

Die Entscheidung, Beobachtung und Dokumentation fix in die pädagogische Arbeit zu integrieren und dafür regelmäßige Zeit im Alltag zu reservieren, setzt eine bestimmte pädagogische Haltung voraus. Diese zeichnet sich unter anderem durch folgende Aspekte aus:

- Beobachtete Bedürfnisse und Wünsche der Kinder als wichtigste Grundlagen der Planung von Bildungsprozessen ernst nehmen.
- Sich als EntwicklungspartnerIn verstehen, um die Stärken und Schwächen jedes Kindes zu erfassen und daraus pädagogische Handlungen abzuleiten.
- Vertrauen in die Kompetenz und Selbstständigkeit der Kinder
- Freispiel und Kinderkrippenalltag als Bildungsprozesse und damit als wichtige Beobachtungssituationen werten
- Zeit für die Beziehung zu jedem Kind als oberste Priorität in der Bildungsarbeit betrachten



## Pädagogische Zielsetzung

Um Bildungsprozesse in der Kinderkrippe initiieren zu können, bedarf es der Überlegung von Intentionen bzw. Zielen. Diese beziehen sich auf die Persönlichkeitsentfaltung sowie den Erwerb von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen, Haltungen oder Verhaltensweisen. Die Auswahl von Zielen muss den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigen.

- Vertrauen in kindliche Fähigkeiten setzen
- Lob und positive Verstärkung entgegenbringen
- Sprachliche, motorische und musikalische Frühförderung
- Regeln und Strukturen näherbringen
- Grenzen setzen und Werte vermitteln
- Herzlichkeit, Wärme und Geborgenheit spürbar machen
- Vertrauen und Sicherheit bieten
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Förderung zur friedlichen Konfliktlösung
- Förderung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten
- Stärken und Defizite erkennen und ausgleichen

In der aktuellen Elementarpädagogik steht die Entwicklung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz sowie lernmethodischer Kompetenz als Leitidee im Vordergrund.

**Selbstkompetenz** meint, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen sowie Selbstbewusstsein, Individualität und Identität zu entwickeln.

- Seine Gefühle ausdrücken
- Konstruktiv und kreativ mit Problemen umgehen

**Sozialkompetenz** meint die Fähigkeit, mit anderen in Beziehung zu treten sowie in der Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln.

- Notwendigkeit von Regeln, Strukturen und Grenzen erkennen und einhalten
- Beziehungen aufbauen und aktiv mitgestalten
- Gefühle und Bedürfnisse anderer berücksichtigen

**Sachkompetenz** meint, sachbezogen urteilen und entsprechend handeln zu können sowie Wissen und Fertigkeiten zu erwerben.

- Förderung von kognitiven Fähigkeiten
- Ausbilden und Einüben von Fertigkeiten
- Interesse an der Umwelt wecken

**Lernmethodische Kompetenz** bezieht sich auf ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt sowie die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen und Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.

- Erkennen, das neu Gelerntes die eigenen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert
- Informationen aufnehmen und sich einprägen
- Erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt



## Bildungsbereiche

*Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der „Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“.*

Bildungsbereiche stellen wichtige pädagogische Handlungsfelder dar und ermöglichen eine Strukturierung der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen. Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche, daraus ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktion an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert. Mit der Berücksichtigung aller Bildungsbereich im Alltag werden Entwicklung und Differenzierung kindlicher Kompetenzen unterstrichen und eine hohe Bildungsqualität für alle Kinder gesichert.

Dieser wurde in Kooperation von Experten und Expertinnen aller Bundesländer mit wissenschaftlichen Mitarbeitern des Charlotte Bühler Instituts erarbeitet und ist eine Maßnahme zur Sicherung der pädagogischen Qualität in Bildungseinrichtungen. Der Bildungsrahmenplan beinhaltet verschiedene Bildungsbereiche, die wichtige pädagogische Handlungsfelder darstellen und der pädagogischen Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen eine Struktur ermöglichen. Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Durch die Überschneidung einzelner Bildungsbereiche entsteht ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit.

*Alle Bildungsbereiche im Überblick:*

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

### Emotionen und soziale Beziehungen

*„Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Stabile Beziehungen fördern das Vertrauen ins eigene Ich und die Umwelt.“*

Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt werden, mit denen sie umgehen lernen, wahrnehmen und verbalisieren lernen. Diese werden vom sozialen und kulturellen Kontext beeinflusst. Sie können ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, verbalisieren und entwickeln die Fähigkeit zur Empathie sowie zum Aufbau von Beziehungen.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, erste Freundschaften zu schließen, in Alltags- und Spielsituationen Regeln auszuhandeln und Konflikte zu erleben, sich zu behaupten, zu kooperieren oder andere für eine neue Idee zu gewinnen.

So werden wichtige soziale und emotionale Erfahrungen gesammelt.

*Unsere Ziele dabei:*

- Im Krippenalltag Kontakte erweitern, kennen lernen und vertiefen
- Rituale kennen lernen
- Erleben und bewusstes Empfinden von Gefühlen
- Entwicklung sozial- kommunikativer Kompetenzen
- Fähigkeit zum Aufbau von Beziehungen entwickeln
- Kooperations- und Kontaktfähigkeit entwickeln und erweitern
- Gefühle ausdrücken und äußern
- Gefühle anderer wahrnehmen

**Identität:** Damit wird die einzigartige Persönlichkeitsstruktur eines Menschen bezeichnet. Dabei ist das Selbstkonzept wichtig und umfasst affektive und kognitive Anteile. Durch Erfahrungen des Angenommenseins, durch vielfältige Beziehungen und eine anregungsreiche Umwelt wird ein differenziertes Bewusstsein individueller Stärken und Schwächen gefördert. Die Identität hat das Ziel, sich selbst als einzigartig und unverwechselbar zu erleben und zu verwirklichen.

**Vertrauen und Wohlbefinden:** Stabile Beziehungen fördern das Vertrauen ins eigne Ich und in die Umwelt. Kinder werden ermutigt, sich Unbekanntem zuzuwenden und selbsttätig die Welt zu erforschen.

**Kooperations- und Konfliktkultur:** Elementare Bildungseinrichtungen bieten Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedlich Rollen zu erproben und zu gestalten. Sie lernen, sich zu behaupten, zu kooperieren und andere für eine Idee zu gewinnen.



## Ethik und Gesellschaft

*„Unterschiede in einer Gruppe können zu einer interessierten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden.“*

*Verschiedenartigkeit, fremdsprachige Bilderbücher, Sprüche und Lieder, Puppen die verschiedene Kulturen repräsentieren und noch vieles mehr, sind in unserem Krippenalltag eingebunden.*

*Unsere Ziele dabei sind:*

- Interkulturelle Begegnungen erfahren
- Bewusstseinsstärkung der Vielschichtigkeit menschlicher Identität und gleichzeitiges Erleben von Zugehörigkeit zu mehreren Bezugsgruppen
- Werte als Grundlage für Normen und Handeln erleben
- Bildung und Ausdruck einer persönlichen Meinung
- Wertehaltungen anderer erkennen und akzeptieren
- Wahrnehmung der eigenen Identität fördern
- Fertigkeiten und Fähigkeiten wertschätzen
- Unterschiedlichkeiten der Ressourcen nutzen und Stärken jedes einzelnen stärken

**Werte:** Stellen eine Grundlage für Normen und Handeln dar. Kinder erfahren Wert durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln. Wenn Kinder mit ihrem familiären Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert werden, gelingt es ihnen eher mit Werten und Normen anderer kritisch auseinanderzusetzen. Das stellt die Grundlage für selbstverantwortliches Handeln dar. Es können Sinnfragen und moralische Fragen aufgegriffen und angesprochen werden.

**Diversität:** Diese bezieht sich auf individuelle Unterschiede. Kinder erfahren interkulturelle Begegnungen. Sie wird für das Zusammenleben genutzt, um vielfältige Lerngelegenheiten für Kinder zu schaffen. Die Kinder werden unterstützt aktiv und kritisch mit Vorurteilen und Diskriminierung auseinanderzusetzen.

**Inklusion:** Sie berücksichtigt sowohl die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes als auch die Gesamtheit einer Gruppe. Sie erkennt die Unterschiedlichkeiten der Kinder sowie ihre verschiedenen Begabungen an und damit stehen das gemeinsame sowie das individuelle Lernen für alle im Zentrum.

**Partizipation und Demokratie:** Diese bilden eine wichtige Voraussetzung für das Leben in einer demokratischen Gesellschaft. Die Kinder werden an Entscheidungen beteiligt und sollen so zu einer kritischen Haltung befähigt werden. Sie werden ernst genommen und in offene Dialoge eingebunden. Sie lernen eine persönliche Meinung zu bilden, sie zu akzeptieren und für die eigenen Rechte einzustehen.



## Sprache und Kommunikation

*„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“*

Sie ist Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Bewegung ermöglicht zahlreiche Erfahrungen, die eng mit der Weiterentwicklung sprachlicher Kompetenzen verbunden sind.

*Unsere Ziele dabei sind:*

- Fähigkeit für Dialoge und Gespräche unterstützen
- Beschäftigung mit Bildmaterial und Büchern
- Sprachanlässe in Bezug auf Alltagssituationen schaffen
- Sprache vielseitig und spielerisch einsetzen (Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichten...)
- Mehrsprachigkeit als Bereicherung sehen und den Kindern erlebbar machen (durch Lieder, Sprüche, Bücher)
- Raum und Zeit für Gespräche geben
- Möglichkeit der Teilnahme an gemeinsamen sprachlichen Angeboten (Morgenkreis, Geschichten...)
- Vielfältiges Angebot an Büchern zu allen Themen, welche immer zugänglich sind
- Sachgespräche führen- Alltagsgegenstände genau betrachten, beschreiben und benennen
- Das Tun und Handeln der Kinder sprachlich begleiten

**Sprache und Sprechen:** Kinder bringen ihre genetischen und kognitiven Voraussetzungen in sprachliche Austauschprozesse ein und der Spracherwerb wird durch sprachliche Anregungen unterstützt. Mit zunehmender Entwicklung erlangen Kinder die Fähigkeit, Sprache nicht nur handlungsbegleitend, sondern auch handlungsplanend und reflektierend einzusetzen. Die Familiensprache verdient Wertschätzung, da Sprache und Identität eng zusammenhängen.

**Verbale und nonverbale Kommunikation:** Sprachliche Bildung bezieht sich immer auf verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte der Kommunikation. Non- und paraverbale Anteile, wie Körpersprache und Sprachmelodie, verdeutlichen Sprachinhalte. Die Erwachsenen haben durch ihr Sprachvorbild wesentlichen Anteil an der Sprachentwicklung.

**Literacy:** Es umfasst alle Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder im Umgang mit Buch-, Erzähl und Schriftkultur vor dem eigentlichen Lesen- und Schreiben lernen machen.

**Informations- und Kommunikationstechnologien:** Diese bestimmen den Alltag von Erwachsenen und Kindern und sind zu einem wichtigen Mittel gesellschaftlicher Partizipation geworden. Die Kinder werden befähigt, unterschiedliche Medien zunehmender selbstgesteuert und kritisch zu nutzen.



## Bewegung und Gesundheit

*„Durch Bewegung erforschen Kinder ihre Umwelt. Das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit motiviert zu weiterer Bewegung.“*

Bewegungserfahrungen, vielfältige Sinneseindrücke und deren Zusammenspiel sind wesentliche Grundlage der Selbst- und Weltbilder von Kindern. Die Kinder erforschen durch Bewegung ihre Umwelt und erweitern die kindlichen Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychischen Entwicklung bei.

*Unsere Ziele dabei sind:*

- Förderung der Körperwahrnehmung
- Richtigen Umgang mit verschiedenen Turnmaterialien kennen lernen
- Grenzen des eigenen Körpers kennenlernen
- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen
- Bewegung als Handlungs- und Ausdrucksform erleben
- Ausdauer, Geschicklichkeit, Koordinationsvermögen und räumliche Vorstellungsfähigkeit fördern
- Fein- und grobmotorische Fertigkeiten entwickeln
- Entwicklung von Körperbewusstsein und Körpergefühl

**Körper und Wahrnehmung:** Wahrnehmen bedeutet, aus der Fülle von Sinneseindrücken einige auszuwählen, das Wahrgenommene zu interpretieren und zu verarbeiten. Über verschiedene Wahrnehmungsformen erwerben Kinder Wissen über ihren Körper und dessen Empfindungen. Psychomotorische Erfahrungen bauen auf der Wechselwirkung von Wahrnehmen, Denken und Fühlen und Handeln auf.

**Bewegung:** Sie ist eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern. Ihr kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu. Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder muss entgegengekommen werden. Bewegung unterstützt Kinder bei der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen sowie mit den räumlichen und materialen Gegebenheiten ihrer Umwelt.

**Gesundheitsbewusstsein:** Die physische und psychische Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Entspannung leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Körperwahrnehmung. Kinder sollen lernen selbstbestimmt Verantwortung für ihren Körper und ihre Wohlbefinden zu übernehmen. Die Entwicklung eines positiven, unbefangenen Verhältnisses zur Sexualität und zur eigenen Geschlechtsidentität ist Teil des sozialen und emotionalen Wohlbefindens und somit ein wesentlicher Aspekt der Gesundheit von Kindern.



## Ästhetik und Gestaltung

*„Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmungen zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.“*

Ästhetische Empfindungen werden von kulturellen Strömungen und gesellschaftlichen Werten beeinflusst. Sie ist Teil der elementaren Bildung und geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage für Prozesse des Gestaltens und Ausgestaltens darstellt. Ästhetische Wahrnehmung basiert auf sinnlichen Eindrücken, die Kinder auf subjektive Weise verarbeiten.

Ästhetische Bildung befähigt Kinder, ihre Gedanken, Ideen und Fantasien auszudrücken.

Damit sich unsere Kinder frei entfalten können, bieten wir ihnen:

- freien Zugang zu allen Materialien
- genügend Zeit und Raum
- unterschiedlichste Malorte
- vielfältige, kreative Materialien und Werkzeuge

*Unsere Ziele dabei sind:*

- Stärkung der Grob- und Feinmotorik
- Förderung der Kreativität und Fantasie
- eigene Einfälle haben und verwirklichen
- wertschätzender Umgang mit den Materialien
- Entwicklung von Spaß, Freude und Lust am Tun
- Entdeckung eigener Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten
- Materialkenntnisse erwerben
- Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls durch selbstständiges Handeln
- Persönliche Erlebnisse in individueller Weise durch Malen ausdrücken und mitteilen
- mit kreativen Arbeiten von anderen bekannten werden

**Kultur und Kunst:** Mit dem Begriff Kultur wird ein historisch überliefertes System von Bedeutungen bezeichnet, das sich in symbolischer Gestalt manifestiert. Darunter sind auch tradierte Vorstellungen und Handlungen zu verstehen. Es kann als dynamischer Prozesse verstanden werden, in dem Menschen ihr Wissen vom Leben und ihre Einstellungen dazu ausdrücken, erhalten und weiterentwickeln. Bildende und darstellende Kunst sowie Musik sind integrale Bestandteile einer Kultur. In der Begegnung mit Kunst versuchen Kinder, ihren Wahrnehmungen Sinn und Bedeutung zuzuschreiben.

**Kreativer Ausdruck:** Der kommt in flexiblen bzw. divergenten Denkprozessen zum Ausdruck, die alternativen Lösungsmöglichkeiten zulassen und zu schöpferischen Prozessen und Werken führen. Auf entdeckendes Lernen folgt die schöpferische Phase. Durch schöpferische Prozesse erleben Kinder Selbstwirksamkeit die wesentlich zur Entwicklung ihrer Identität beiträgt.



## Natur und Technik

*„Kinder erleben von Geburt an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Sie sind hoch motiviert, diese zu durchschauen sowie Ursache und Wirkungen zu erforschen.“*

Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten werden Schritt für Schritt erkannt.

Durch Spielangebote wie Kugelbahn, Steckspiele mit Formen, Bausteine, usw. werden die Kinder zu technischen Prozessen angeregt.

*Unsere Ziele dabei sind:*

- Neues erfinden und eigene Werke bestaunen
- Selbstwertgefühl stärken
- Faszination erleben
- verantwortungsvoller Umgang mit Naturmaterialien und Spielen
- Selbstständigkeit fördern
- Ordnungsstrukturen erkennen
- Zusammenhänge erfassen und logisch Denken
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Experimente
- Problemlösungsstrategien entwickeln und erproben

**Natur und Umwelt:** Naturbegegnungen können zum Anlass einer intensiven Beschäftigung mit der belebten und unbelebten Umwelt werden. Experimente sind wichtig und fördern die Einsicht in ökologische Zusammenhänge.

**Technik:** Kinder benötigen vielfältige Gelegenheiten, sich im Bereich der Technik als forschend und entdeckend zu erleben. Kinder entwickelnd ein sachbezogenes Arbeitsverhalten. Kinder werden dabei unterstützt, ihre Ideen zu verwirklichen, Neues zu erfinden und eigene Werke zu produzieren, indem sie ihre Einfälle auf neue Materialien und Situationen übertragen (Transfer).

**Mathematik:** Sie ist ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung und bezieht sich auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. Durch die lustvolle Auseinandersetzung mit mathematischen Phänomenen, die in alltäglichen Situationen stattfindet, erfahren Kinder Zusammenhänge mit allen Sinnen.



# Tagesablauf

*Der Kinderkrippenalltag ist ein dynamischer Prozess, der von vielen Einflussfaktoren mitbestimmt wird. Im Aktivitätsniveau jedes Kindes zeichnen sich bestimmte, einander abwechselnde Phasen der Aktivität und Entspannung bzw. der Konzentration und Müdigkeit ab.*

## Orientierungsphase

In der Orientierungsphase kommen die Kinder in der Kinderkrippe an. Sie verabschieden sich von ihrer Bezugsperson und nehmen Kontakt zur PädagogIn und zu anderen Kindern auf. Wichtig ist, dass sich die PädagogIn Zeit für die Begrüßung jedes Kindes nimmt, ein persönliches Gespräch führt und es so bei der Verabschiedung seiner Eltern begleitet. Manche Kinder sind in dieser Phase sehr anlehnungsbedürftig und brauchen mehr Zuwendung und Aufmerksamkeit. Andere benötigen gezielte Hilfestellung bei der Auswahl eines Spiels oder einer Beschäftigung.

Das freie Spiel ist für die Kinderkrippe von besonderer Wichtigkeit, denn junge Kinder lernen in erster Linie von und mit sich selbst. Dies erfordert eine durchdachte, vorbereitete Umgebung. Hier entscheiden die Kinder selbstständig über ihre Spielpartner, die Art des Spiels, den Spielort, den Verlauf und die Dauer des Spiels. Hier können die Kinder die vielfältigsten Erfahrungen der sozialen Interaktion sammeln. Das freie Spiel bietet den Kindern das breiteste Übungsfeld, um ihre Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz zu entwickeln und zu fördern, sich selbst und andere zu erleben und sich zu messen. Das Spiel ist eine nahezu perfekte Form des ganzheitlichen Lernens, deshalb räumen wir dem Spiel ausreichend Zeit ein.

## Konzentrationsphase

Hier setzen sich die Kinder intensiv mit der Umwelt auseinander. Sie vertiefen sich in Arbeits- und Spielprozesse. Sie können sich hier am besten konzentrieren und Tätigkeiten können länger andauern. Es werden gezielte Bildungsangebote, in unterschiedlichen Sozialformen, von der PädagogIn gesetzt. Das Freispiel sollte dabei jedoch nicht abrupt abgebrochen werden. Die Kinder brauchen Zeit, in der sie selbst bestimmen was sie machen. Man soll daher gut beobachten, wann ein Kind bereit für ein Bildungsangebot ist. Konzentrationsphasen können zwar individuell stattfinden, sind aber meist nach der Orientierungs- und Erholungsphase.

- Im Bewegungsspiel wird das Körpergefühl gestärkt und die Bewegungsentwicklung der Grob- und Feinmotorik gefördert.
- Den Kindern stehen verschiedenste Materialien und altersgemäße Angebote zur Förderung der Kreativität zur Verfügung.
- Bei Bau- und Konstruktionsspielen erleben Kinder vielseitige Lernerfahrungen. Durch Materialvielfalt und veränderte Umgebung können so immer wieder neue Erfahrungen gemacht werden.
- Im Bereich Schönes und Interessantes können Kinder sich mit außergewöhnlichen und faszinierenden Material auseinandersetzen. Hier spielen Zeit, Geduld und Ruhe eine tragende Rolle, um sich auf die Faszination und Schönheit einlassen zu können.
- Im Rollenspiel verarbeitet und bewältigt das Kind Erlebtes und besonders gefühlsbetonte Ereignisse.

- Bei Lern- und Gesellschaftsspielen lernen die Kinder sich gemeinsam an vorgegeben Regeln zu halten, erfahren Gewinnen und Verlieren, entwickeln Ehrgeiz und lernen durchzuhalten und gemeinsam ein Ziel zu erreichen.
- Die Sprachentwicklung der Kinder unterstützen wir mit Reimen, Gedichten, Liedern, Fingersprüchen, Geschichten und Büchern. Die Entwicklung der Sprache basiert auf Zuhören und Imitieren der Bezugspersonen und geht einher mit der Erprobung der eigenen Stimme.

*Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den fast unbegrenzten Lernmöglichkeiten durch das Spiel. Das Spiel ist eine kindliche, aktive und direkte Auseinandersetzung mit der Umwelt. Deshalb nimmt es bei uns den größten zeitlichen und räumlichen Stellenwert ein. Sowohl im Freispiel als auch bei gezielten Angeboten ist es uns wichtig, dass die Kinder aktiv an der Gestaltung des Alltags teilnehmen.*

## Erholungsphase

Nach intensivem Spiel brauchen die Kinder Ruhe. Die räumlichen Gegebenheiten und zeitlichen Abläufe werden diesen Bedürfnissen angepasst. Die gemütliche Atmosphäre im Schlafrum trägt zur Entspannung der Kinder bei. Bei beruhigender Musik können die Kinder sich in ihrer eigenen Bettwäsche ihrem Schlaf widmen. Die genauen Zeiten der Entspannung können nur durch aufmerksame Beobachtung der Kinder eruiert werden und müssen im Alltag von Tag zu Tag auch flexibel gestaltet werden.



## Ausklangsphase

Hier findet der Übergang von der Kinderkrippe zum familiären Umfeld statt. Begonnene Arbeiten und Spiele werden beendet und es wird aufgeräumt. Da Kinder keiner intensiven Beschäftigung mehr nachkommen, suchen sie auch hier häufig individuelle Zuwendung.

## Übergänge

Wenn diese gut durchdacht sind, vermeidet dies lange Wartezeiten. Kinder müssen rechtzeitig auf Angebote hingewiesen werden und organisatorische Maßnahmen soll rechtzeitig vorbereitet werden. Sie sollen die Gelegenheit haben ihr Spiel in Ruhe zu beenden. Wenn Wartezeiten auftreten, könne diese durch Lieder usw. überbrückt werden.

## Körperhygiene

Ein wichtiger Bestandteil in der gesunden Entwicklung vom Säugling bis hin zum Erwachsenen ist die ganzheitliche Körperpflege. Wickelkinder werden regelmäßig und nach Bedarf gewickelt. Da dies eine sehr intime und persönliche Handlung ist, lassen wir uns dabei Zeit und widmen uns den Kindern in angemessener Weise. Bei den älteren Kindern achten wir darauf, dass sie sich selbstständig nach dem WC-Besuch die Hände waschen.

## Mahlzeiten

Mahlzeiten sind ein zentraler Punkt im Tagesablauf. Essen und Trinken sollen eine Quelle der Freude und der Lebenslust sein. Dies im Bewusstsein, dass das in der Kindheit erworbene Essverhalten oft das ganze Leben beibehalten wird. Die Kinder werden, wenn möglich, in das Tischdecken miteinbezogen. Wir beginnen die Mahlzeiten immer mit einem Reim, Spruch, oder Lied – dies ist ein wichtiges Ritual. Wir nehmen uns danach ausgedehnt Zeit für das Zusammensein beim Mittagstisch oder der Jause. Die Kommunikation ist uns dabei sehr wichtig. Die Kinder werden während den Mahlzeiten motiviert vom gesamten Speiseangebot zu probieren. Kinder die dennoch nicht probieren möchten, müssen dies auch nicht. Die Kinder sind ausreichend kompetent, selbst zu entscheiden, ob und was sie mögen oder auch nicht. Ihre Kompetenz reicht ebenso dazu, zu entscheiden wann sie satt sind. Auf spezielle Ernährungswünsche in Bezug auf religiöse Hintergründe, nehmen wir gerne Rücksicht. Regelmäßiges und gründliches Zähneputzen findet aus hygienischen Gründen zu Hause statt.



## Beobachtung und Dokumentation

*Ein zunächst hilflos und zerbrechlich wirkendes Neugeborenes wächst heran, lernt unermüdlich neue Dinge hinzu, wird unversehens zum selbstbewussten Kind. Erwachsene erstaunt es jedes Mal, wie schnell sich die Entwicklung eines jungen Menschen vollziehen kann. Eine Möglichkeit, die rasanten Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten und so rückblickend noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt reflektieren zu können, ist das Portfolio.*

### Portfolio

Ein Portfolio veranschaulicht die Bildungsbiografie eines Kindes auf differenzierte Weise, macht diese für die BetrachterInnen nachvollziehbar und dient zur Reflexion über die Lernerfahrungen der Kinder. Es stellt eine strukturierte Sammlung verschiedener Entwicklungsdokumente dar. Die Portfoliosseiten dokumentieren, wie sich ein Kind entwickelt, wo es Hilfen und Förderungen gebrauchen könnte und wo alles wie von selbst den richtigen Weg geht. Über diese Aufgabe hinaus, hat das Portfolio eine große emotionale Bedeutung für all diejenigen, die an einem Entwicklungsprozess des Kindes beteiligt sind – und irgendwann auch für das Kind selbst.

Indem wir den Entwicklungsverlauf nicht nur statisch mit Fachbegriffen beschreiben, sondern mit Bildern und erzählenden Texten dokumentieren, halten wir neben wichtigen Entwicklungsschritten auch emotionale Aspekte fest. Portfolioarbeit kommt sowohl den Bedürfnissen der PädagogInnen zugute, die eigene Arbeit sichtbar zu machen, als auch dem Bedürfnis von Eltern, möglichst viel vom Erleben ihres Kindes in der Kinderkrippe mitzubekommen. Diese Form der Dokumentation sollte den Kindern daher jederzeit zur Verfügung stehen, um darin zu blättern, sie gemeinsam mit ihren Eltern zu betrachten, sich zu erinnern und sich der eignen Kompetenzen und Lernfortschritte bewusst zu werden.

### Bildungs- und Lerngeschichten

Beim Ansatz der Bildungs- und Lerngeschichten geht es darum, Erzählungen über die Bildungsprozesse eines Kindes anzufertigen. Im Unterschied zu standardisierten Beobachtungsverfahren wird hier ein erzählender Zugang zu den Bildungs- und Lernprozessen der Kinder verfolgt, weil dieser das ganzheitliche Lernen besser widerspiegelt. Durch Erzählung entstandene Geschichten konzentrieren sich nicht nur auf das Kind allein, sondern berücksichtigen auch die Umgebung des Kindes, die Beziehung zwischen dem Kind und seinem Umfeld sowie die Situationen, in denen Lernprozesse stattgefunden haben. Zudem beziehen sie auch die Person der beobachtenden PädagogIn mit ein. Es wird die Bedeutsamkeit klar, die ein Vorgang für das Kind und auch für die PädagogIn hatte. Der Blick ist dabei auf den Lernprozess gerichtet: Es interessiert nicht so sehr, was die Kinder gelernt haben, sondern wie sie dies getan haben. Ziel ist es, sich den Bildungs- und Lernprozessen der Kinder durch Beobachtung und Dokumentation zu nähern und das Lernen in angemessener Weise zu unterstützen.

## Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Krippe und somit meist erste Transition für Ihr Kind verläuft in enger Kooperation von pädagogischem Fachpersonal und Eltern. Die Eingewöhnung teilt sich in verschiedene Phasen, verläuft individuell und orientiert sich an einem qualitätvollen, pädagogischen Konzept.

Für die Kinder und ihre Eltern ist der Eintritt in die Kinderkrippe eine große Herausforderung. Für Kinder bedeutet es eine neue Umgebung und neue Bezugspersonen, die Loslösung von den Eltern und eine Abweichung der gewohnten Struktur.

Für die Eltern ist diese Umstellung genauso anstrengend und eine völlig neue Situation. Sie müssen Kinder, Arbeit, Freizeit, Haushalt und ihre eigenen Bedürfnisse in ihren Tag integrieren und allem gerecht werden.

Für eine gesunde Entwicklung ist es deshalb unerlässlich, dass sich die Eingewöhnung in eine neue Gemeinschaft behutsam und allmählich vollzieht. Die Eltern sollen dem Kind Zeit lassen sich an ihre neue Umgebung und vor allem an ihre neuen Bezugspersonen zu gewöhnen.

## Transition

Als „Übergänge“ oder „Transitionen“ werden Ereignisse bezeichnet, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich bringen.

Eine der ersten Transitionen ist für die Kinder der Eintritt in die Kinderkrippe. Das ist der Beginn eines neuen Lebensabschnittes für die Kinder und ihre Eltern und eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Es bedeutet für die Kinder eine neue Umgebung und neue Bezugspersonen, die Loslösung von den Eltern und eine Abweichung der gewohnten Struktur.

Damit dieser Übergang in die Krippe erfolgreich bewältigt werden kann, brauchen die Kinder eine behutsame Eingewöhnungsphase mit Begleitung und Orientierung durch einen vertrauten Erwachsenen, wie Eltern und Bezugspersonen.

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir den Kindern eine Brücke vom Elternhaus zur Kinderkrippe bauen. Informationen über die Vorlieben, Abneigungen, Ängste, Fähigkeiten und Alltagsrituale (Mittagsschlaf, Essen,...), helfen uns die Kinder besser zu verstehen und begleiten zu können.

Nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern durchleben einen Übergangsprozess, der vom pädagogischen Fachpersonal auch begleitet und unterstützt wird.

## Bildungspartnerschaften

*Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.*

### Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Bildungspartnerschaft mit Eltern ist eine wichtige Säule der transaktionalen Elementarpädagogik. Kommunikation zwischen den Eltern und dem Kinderkrippenpersonal ist ein sehr wichtiger Bestandteil und der pädagogischen Arbeit, da das Personal der Bildungseinrichtung die Erziehung, die die Kinder von den Eltern bekommen, unterstützt und somit Eltern und Einrichtung Hand in Hand arbeiten können. Um dies so gut wie möglich erreichen zu können, werden Elternabende, Entwicklungsgespräche etc. angeboten. Bei



Elternabenden können neue Ziele und Projekte vorgestellt und besprochen werden. Wir bieten den Eltern die Möglichkeit sich mit den PädagogInnen über ihr Kind zu unterhalten und Erfahrungen auszutauschen. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist daher ein förderlicher Faktor für die optimale Entwicklung eines Kindes.

### Bildungspartnerschaft mit Kindergarten

Die Vernetzung der beteiligten Systeme bildet die Grundlage einer partnerschaftlichen Begleitung des Überganges. Kooperation als bewusste, zielgerichtete und gemeinsam verantwortete Zusammenarbeit aller Beteiligten beruht auf regelmäßiger gegenseitiger Information, Kommunikation und Partizipation. Im Mittelpunkt steht das Vertraut werden mit Abläufen, Bildungszielen und Erwartungen der Kooperationspartner. Die PädagogInnen begleiten und moderieren gemeinsam den Übergangsprozess.



## Bildungspartnerschaft mit Hort

Wir ermöglichen den Krippenkindern den Umgang mit den Hortkindern. Die Kinder machen wertvolle Erfahrungen durch den Interessenaustausch mit älteren Kindern und deren Ressourcen.

## Bildungspartnerschaft mit externen Fachkräften

Besondere Begegnungen in der Kinderkrippe sind es dann, wenn für Kinder fremde Personen als BesucherInnen in der Bildungseinrichtung sind, z.B. ZahnprophylaxenhelferIn, PädagogInnen von anderen Einrichtungen, Krippenärztin, Frühförderung oder Fachpersonal, um Projekte in der Kinderkrippe durchzuführen, etc.



## Bildungspartnerschaft u. a. mit der Abteilung für Bildung und Integration und der Fachabteilung des Landes Steiermark

Zusammenarbeit mit der Abteilung für Bildung und Integration spielt eine wichtige Rolle für die organisatorische und pädagogische Arbeit. Unter anderem nehmen MitarbeiterInnen des Teams an Veranstaltungen und Projekten der Stadt Graz, des Landes Steiermark, der Pädagogischen Hochschule und Vivid teil. Die vielseitige Weiterbildung und die Zusatzausbildungen, die vom Personal unserer Kinderkrippe besucht werden, ermöglichen einen fließenden Austausch neuer Erkenntnisse und ermöglichen damit eine kontinuierliche Anpassung an die wachsenden Anforderungen in unserer Arbeit.

## Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,  
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz  
begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit  
erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung  
schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit  
geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt  
wird, lernt, zu lieben und zu umarmen  
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.



## Quellenangabe

- „Österreichischer Bildungsrahmenplan“, 2009 Charlotte Bühler Institut,  
[www.bmukk.gv.at/schulen/sb/bildungsrahmenplan.xml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/sb/bildungsrahmenplan.xml)
- Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz  
LGBl. Nr. 22/2000, zuletzt i.d.F. LGBl. Nr. 88/2014